

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XIX.

(Alle für die Stelle bestimmten Mitteilungen usw. sind grundsätzlich nur an den Obmann A. U. E. Aue, Frankfurt [Main], Cronstettenstr. 4, zu adressieren.)

Pararge megera L., *maera* L. und *aegeria* var. *egerides* Stgr.

Von Franz Hollas, Teplitz-Schönau.

(Fortsetzung)

Doch häuteten sich die Raupen nach einiger Zeit alle, einige einmal, andere zweimal, eine der einzeln gehaltenen Raupen sogar dreimal, sodaß es diese Raupe auf sechs Kleider brachte. Anfang Oktober verendete sie nicht ganz erwachsen. Zur Puppe brachte es bis zum Winter keine einzige Raupe! Diese Zucht hat also ergeben, daß der Überwinterungsdrang bei *maera* sehr stark ist und daß diese Art im Erzgebirge nur einbrütig ist; auch bei Zimmerzucht behält sie diese Entwicklung bei. Auch hier unten im Tale scheint *maera* nur einbrütig zu sein, denn ich habe wohl im Mai, Juni und bis in den Juli hinein zahlreiche Falter beobachten können, doch ist es mir nicht erinnerlich, Falter im August (wie bei *megera*) gesehen zu haben. Leider habe ich mir darüber bisher keine genaueren Notizen gemacht. Lederer (Handbuch, Band II., Seite 55) gibt an, daß *maera* im Fichtel- und Elstergebirge etc. nur eine Generation hat. Die Falter aus dem Erzgebirge verhalten sich also gleich diesen. In den meisten Gegenden Deutschlands scheint *maera* demgegenüber zweibrütig zu sein, denn in den mir zur Verfügung stehenden Werken finde ich immer zwei Generationen angegeben.

egerides: In den Werken wird immer angegeben, daß die Puppe überwintert, und in der Regel dürfte es auch der Fall sein. Allein ich möchte die Frage offen lassen, ob nicht hier und da auch eine Überwinterung im Raupen-Stadium stattfindet, denn von den gegen den Herbst zu geschlüpften Räupchen dürfte wohl häufig ein größerer oder kleinerer Teil das Puppenstadium nicht mehr erreichen. Ob nun solche Tiere über Winter ausnahmslos zugrunde gehen, oder ob nicht doch eine Anzahl davon den Winter gut übersteht, ist eine Frage, die wohl am besten durch dementsprechende Versuche gelöst werden könnte. Nach einigen Funden von frischen Faltern im späten Frühjahr zu schließen, könnte eine solche Überwinterung im Raupenstadium möglich sein. Leider bin

ich bisher noch nicht dazu gekommen, einen solchen Überwinterungsversuch zu unternehmen.

Letztes Kleid (als 4. bzw. 5. Kleid).

megea: Größe bis 25 mm. Kopf rund, matt, hellgrün, ohne schwärzliche Flecken, fein kurz behaart. Die Börstchen stehen auf kleinen, weißlichen Warzen, sodaß der Kopf fein weißlichpunktiert erscheint. Mundteile dunkelbraun, gegen den Kopf schmal weiß gesäumt. Leib blaugrün, mit zahlreichen kleinen weißen Pünktchen (Warzen). Rückenlinie dunkel, schmal weiß gesäumt. Subdorsale durchlaufend, schmal, weiß. Die zweite, unterbrochene Seitenlinie fehlt. Die Stigmale ist kräftiger weiß, oben gelb gesäumt. Stigmen klein, gelblich; nur das erste und letzte Stigma tritt deutlicher hervor. Bauch grün. Afterspitzen grün, mit einer Anzahl Börstchen. Auf dem Leib stehen viele feine, gerade, kurze, helle Börstchen. Warzen sehr klein, weißlich. Ein Teil der Raupen besaß auf dem Rücken des achten Segmentes einen kreisförmigen, undeutlich begrenzten, hellbräunlichen Fleck. Leib etwas spindelförmig nach hinten verjüngt; nur bei den erwachsenen Raupen war der Leib auch nach vorn etwas verjüngt.

maera: Größe 28—30 mm. Kopf grün wie der Leib, einfärbig, matt, fein hell punktiert, fein dunkel behaart. Ein Punktauge ist als halbkugeliger, dunkler Punkt sichtbar. Mundteile dunkelbraun, hell begrenzt. Die zahlreichen Warzen sind klein (0·035 mm groß) und weißlich und tragen je eine steife, dunkle Borste. Fast alle Borsten am Kopfe besitzen dieselbe Länge (0·8 mm), nur einige sind kleiner (bis 0·5 mm) oder länger (1·25 mm). Leib hellgrün, fein hell behaart. Rückenlinie dunkelgrün, nicht unterbrochen, schmal grünlichweiß gesäumt. Subdorsale sehr schmal, schwach, durchlaufend, hellgelbgrünlich; bei einem Teil der Raupen ist sie weißlich und dann deutlicher sichtbar. Bei einigen Tieren war die Subdorsale oben schmal und schwach dunkelgrün begrenzt. Die zweite Seitenlinie ist meistens undeutlich, sehr schmal, unterbrochen und grünlichgelbweiß; bei einigen Raupen war sie auch etwas deutlicher ausgeprägt, manchmal auch durchlaufend und endigte dann in den weißen Seiten der Afterspitzen. Die Stigmale ist etwas breiter und etwas kräftiger als die Subdorsale und tritt deshalb deutlicher hervor (bisher war es umgekehrt gewesen!). Sie beginnt am dritten Segment und ist meistens weißlich gefärbt. Bei einer Anzahl von Raupen war die Stigmale (mit Ausnahme auf den Brustringen und den letzten Ringen) oben dunkelgrün begrenzt. Bauch grün. Brust- und Bauchfüße grünlich. Afterspitzen hellgrün, an den Seiten

weißlich, mit einer Anzahl von Borsten. Stigmen gelb, schlecht sichtbar, stehen ein Stück oberhalb der Stigmale. Subsegmente deutlich. Die zahlreichen Warzen am Leibe sind klein und weißlich. Die Borsten sind steif und hell, einige auch dunkel; die Mehrzahl ist von derselben Länge (ca. 1·15 mm); am Rücken sind zwischen ihnen eine Anzahl sehr kurzer Börstchen (0·3 mm) eingestreut.

egerides: Größe 28 — 30 mm. Färbung und Zeichnung wie im dritten Kleide. Kopf und Leib hellgrün, fein behaart. Dorsale dunkel, auf den beiden ersten Bruststringen schwächer, am Analsegment fehlend; beiderseits schmal weiß gesäumt. Subdorsale nicht unterbrochen, auf den Bruststringen kräftiger als am Hinterleib, endigt oberhalb der Afterspitzen. Die zweite Seitenlinie ist schmal und schwach, etwas unterbrochen und wellig, fehlt auf den Bruststringen und setzt sich hinten in den kreideweißen Seiten der Afterspitzen fort. Unter ihr stehen die kleinen, hellgelblichen Stigmen. Unter diesen läuft die schmale und schwache Stigmale, welche ebenfalls auf den Bruststringen fehlt. Diese Seitenlinien sind entweder weiß oder hell grüngelb. Brustfüße hell, Bauchfüße grün. **Unterschiede:** Das auffälligste Merkmal, wodurch sich die Raupen von *egerides* von denen von *mege*ra und *maera* sofort unterscheiden, ist die stets kreideweiße Seite und Spitze der grünen Afterspitzen. Diese Färbung setzt sich noch auf dem Analsegment als ein ziemlich breiter Streifen fort und geht dann in die schwache und schmale zweite Seitenlinie über. Bei *mege*ra und *maera* sind die Seiten der Afterspitzen viel schwächer weiß und deshalb nicht so auffällig. Die Borsten sind hell, einzelne dunkel. —

Im letzten Kleide waren die Raupen wie bisher sehr träge und nur selten kroch eine Raupe langsam ein Stück weiter. Der Futterbedarf war jetzt groß und obwohl die Hauptfrazzeit die Nacht war, fraßen die Tiere auch am Tage viel. Die Raupen wuchsen dementsprechend jetzt sehr rasch. — Die Zucht war leicht, denn sie verlief bei allen drei Arten fast verlustlos. Mordgelüste, auch das Benagen der weichen Puppen, konnte ich nicht feststellen, doch können diese üblen Eigenschaften vielleicht unter anderen Umständen in Erscheinung treten.

Verpuppungsreife Raupe.

Eine auffallende Verfärbung der Raupen während der Verpuppungsreife fand nicht statt, die Tiere veränderten sich kaum merklich. Bei *mege*ra wurde die Grundfarbe wässerig und etwas gelbgrün, bei *maera* dunkler und saftiger grün, bei *egerides* wässerig grün. Bei *egerides* wurden die Seitenlinien sehr undeutlich,

während sie bei *maera* meist vollständig verschwanden. Die Raupen spannen meist an einem Grashalm, ein Teil auch an der Wand des Zuchtglases in der Nähe des Bodens ein Seidenpolster, an welchem sie sich mit den Nachschiebern aufhängten. Nach nicht ganz zwei Tagen erfolgte meist die Verwandlung. —

Das Raupenstadium (vom Schlüpfen aus dem Ei bis zur Verpuppung) betrug bei der Nachzucht von *megea* 30 Tage (25. VII. — 24. VIII.), bei *egerides* 27 Tage (14. VI. — 11. VII.), bei *maera* von der Futteraufnahme nach der Überwinterung bis zur ersten Verpuppung 29 Tage (8. IV. — 7. V.).

Puppe.

Während sich die Puppen von *megea* und *maera* sehr ähnlich waren, unterschied sich *egerides* sofort durch die Gestalt.

***megea*:** Matt, einfarbig hellgrün, olivgrün oder braunschwarz. Die Kante des stumpfen Rückenhöckers, der zwei stumpfen Kopfspitzen und der kleinen Spitze am Wurzelende der Flügelscheiden ist gelblich. Hinterleib fast gerade, nur am Ende etwas gegen den Bauch gekrümmt. Auf dem Rücken des Hinterleibes 3 (manchmal bis 6) kleine, schwache Knöpfchenpaare von gelber Farbe. Kremaster kurz, stielförmig, mit einem Bündel kurzer, feiner, hellbraungelber Widerhaken am Ende. Über die ganze Puppe ist eine große Anzahl sehr feiner, gelber Pünktchen verstreut, welche jedoch nur bei den schwärzlichen Puppen etwas wahrnehmbar sind.

***maera*:** Gestalt wie bei *megea*. Länge 18 mm, Breite 5 mm (etwas größer und eine Spur breiter als *megea*), matt, einfarbig hellgelbgrün, grünschwarz oder tiefschwarz. Die Spitze und die drei Kanten der stumpfen Kopfspitzen, die kleine, stumpfe Spitze an der Flügelwurzel, die 3—5 kleinen Knöpfchenpaare am Hinterleibsrücken sowie manchmal die Kante des Brustrückens sind hell gefärbt, und zwar bei den hellgrünen Puppen gelbstichig weiß, bei den schwarzen Puppen dagegen gelb. Über die ganze Oberfläche sind außerdem zahlreiche kleine, schlecht sichtbare, schmutzigweiße Fleckchen verstreut. Kremaster kurz, stielförmig, von der Grundfarbe, manchmal an den Seiten weißlich, am Ende mit einem Bündel brauner (bei *megea* hellbraungelber), an der Spitze hakenförmig umgebogener Borsten. Diese Borsten sind 0.21 mm lang, stärker als bei *megea*, dafür sind sie aber weniger zahlreich und stehen lockerer. (Bei *megea* sind die Borsten 0.168 mm lang, sind etwas schwächer, dafür aber zahlreicher und stehen deshalb dichter)....

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 54-57](#)